

I Die Metamorphosen des Kapitals
 ERSTES KAPITEL Der Kreislauf des Geldkapitals
 pp. 31-68

„Um die Form rein aufzufassen, ist zunächst von allen Momenten zu abstrahieren, die mit dem Formwechsel und der Formbildung als solchen nichts zu tun haben.“(32) So wird u.a. vorausgesetzt, daß Waren zu ihrem Wert verkauft werden (48) und – im Falle der erweiterten Reproduktion - der gesamte Mehrwert akkumuliert wird (84).

Die im Text auftauchenden Rechenübungen verwenden diese Zahlen:

Bezeichnung	Wert in £	Menge in lb Garn	Wert in d (1 £ = 240 d)	Menge in oz Garn (1 lb = 16 oz)
$W' = W + w = c + v + m$	500	10000	12	16
$W = P_m + A$	422	8440		
$c = P_m$	372	7440	8,928	11,904
$v = A$	50	1000	1,2	1,6
$m = w$	78	1560	1,872	2,496

Exploitationsrate = $m/v = 156\% = 78 \text{ £} / 50 \text{ £}$

I. Erstes Stadium. $G - W$ (32-40)

W setzt sich zusammen aus Arbeit (A) und Produktionsmittel (P_m) (32). $G - W < P_m$ bedeutet nicht nur eine qualitative Gliederung von G , sondern auch das quantitative Verhältnis, daß soviel P_m da sein muß, wie A verarbeitet (33). A und P_m sind die Faktoren der Produktion von Waren, die mehr Wert sind, als die Faktoren selbst. A und P_m als quantitativ aufeinander abgestimmte Produktionsfaktoren fungieren als *produktives Kapital* (P), Geld, welches in P investiert wird, ist *Geldkapital* (34). Das quantitative Verhältnis von A und P_m ergibt sich wiederum aus dem qualitativen Verhältnis, daß P_m die Bedingung dafür ist, daß A wirken kann. Nur, weil der Verkäufer von A nicht über P_m verfügt, wird er überhaupt zum Verkäufer von A , findet $G - A$ überhaupt statt. Erst unter Voraussetzung dieses Klassenverhältnisses kann Geld als Kapital fungieren (37).

II. Zweites Stadium. Funktion des produktiven Kapitals (40-43)

Kapitalistische Produktionsweise bedingt, daß Arbeiter ihre Lebensmittel als Ware kaufen können und tendiert darüber hinaus dazu, daß Produktionsmittel ebenfalls als Waren hergestellt werden. Somit bewirkt das Vorhandensein kapitalistischer Produktion eine Ausdehnung dieser Produktionsweise bis zur vollständigen Verwandlung jeglicher Produktion in kapitalistische Warenproduktion (41). Arbeitskraft fungiert als Kapital, sofern sie im kapitalistischen Produktionsprozeß wirkt (42), sofern sie als Ware vom Kapitalisten gekauft wird, was wiederum voraussetzt, daß der Verkäufer der Arbeitskraft von seinen Produktionsmitteln getrennt ist. Produktionsmittel werden nur produktives Kapital, wenn sie verarbeitet werden (43). Wesentliche Voraussetzung für produktives Kapital ist demnach die Trennung von Arbeitskraft und Produktionsmitteln (43), mit anderen Worten der Klassengegensatz von Kapitalisten und Lohnarbeitern (61).

III. Drittes Stadium. $W' - G'$ (43-55)

Kapitalistische Produktion macht aus produktivem Kapital *Warenkapital*. Für die Reproduktion des Kapitals (vgl. Kapitel I, 22. Kapitel) entscheidend ist die Zeitdauer bis zum Verkauf des Warenkapitals, also dessen Umwandlung in Geldkapital (45), sowie die Größe des Anteils am Warenkapital, der in Geldkapital umgewandelt wird (46). Es ist die Funktion des Warenkapitals, den Wert des investierten Kapitals in seine Geldform rückzuverwandeln; zugleich wird dabei der Mehrwert, der ursprünglich Warenform hat, in Geldform realisiert (48). Die Geldform steht also am Anfang und am Ende eines Prozesses, den man als Kreislauf begreifen kann. Dieser Kreislauf zielt

nicht auf die qualitative Wandlung der Ausgangsbedingungen, sondern strebt die Rückkehr zur Ausgangsqualität, nämlich Kapital in Geldform, an und zugleich dessen rein quantitative Steigerung (49); die Produktion von Gebrauchswerten ist dabei nur „notwendiges Übel“ (62), sie dient selbstzweckartig der Produktion von Mehrwert (63). Eine qualitative Wandlung ließe sich im Kapitalprozeß insofern begreifen, als daß erst durch die Realisierung von Mehrwert, das investierte Geld als Kapital zu begreifen ist (50).

IV. Der Gesamt-Kreislauf (55-68)

Zusammenfassung des Kapitels. Der Kapitalprozeß ist ein Kreislaufprozeß, in welchem das *industrielle Kapital* nacheinander verschiedene Form hat und Funktion ausführt:

$G - W < \overset{A}{P_m} \dots P \dots W'(W+w) - G'(G + g)$ (56). Jede Kapitalform setzt die Existenz der anderen Formen voraus. Deswegen ist die Formel für den Kreislaufprozeß nur im Sinne eines Ausschnitts aus einer tendenziell unendlichen Folge von Kapitalmetamorphosen gültig (66-68).

In bestimmten Branchen, wie der Transportindustrie, werden keine gegenständlichen Waren produziert, sondern der Prozeß der Produktion selbst ist der vom Warenkäufer konsumierte Nutzen, davon abgesehen hat der Kapitalkreislauf den selben Effekt wie in der Güterindustrie (60-61).

ZWEITES KAPITEL Der Kreislauf des produktiven Kapitals pp. 69-90

I. Einfache Reproduktion (70-82)

Gedanken zur einfachen Reproduktion, die im wesentlichen schon im vorangegangenen Kapitel enthalten sind.

II. Akkumulation und Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter (82-87)

Realisierter Mehrwert kann nicht sofort in produktives Kapital verwandelt werden, wenn die Produktionstechnik größere Investitionsschritte verlangt, als der Mehrwert-Gewinn zur Verfügung stellt. Unter diesen Umständen muß Mehrwert angespart werden, „so erscheint hier die Schatzbildung als ein innerhalb des kapitalistischen Akkumulationsprozesses einbegriffenes, ihn begleitendes, aber zugleich wesentlich von ihm unterschiedenes Moment.“ (83) Kapitalistische Produktion funktioniert als Verwertung von Kapital und Produktion von noch mehr Kapital, also Produktion von Mehrwert und Umwandlung desselben in Kapital, deswegen ist die einfache Reproduktion nur eine Modellvorstellung, denn letztlich muß sich Kapital auf erweiterter Stufenleiter reproduzieren (s.a. Kapitel I, S. 618) (83,84). Die Formel für Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter ist:

$P \dots W' - G' - W' < \overset{A}{P_m} \dots P'$ (84). In dieser Formel gibt es kein „A“ oder „Pm“, weil „ $W' < \overset{A}{P_m}$ “ ein qualitatives Verhältnis angibt, in welchem mit zunehmendem W' P_m stärker steigt als A, oft sogar A abnimmt (87). Der Übergang von P zu P' bedeutet nicht nur, daß Mehrwert produziert wird, sondern daß dieser akkumuliert, also in Kapital verwandelt wird. P-P' impliziert die Bewegung des Kapitalprozesses, während G-G' oder W-W' nicht die Bewegung, sondern nur deren Ergebnis meinen können (85). G, W und P sind Funktionsformen desselben industriellen Kapitals. Die Eigenschaften jeder dieser Funktionsformen sind nicht damit zu erklären, das diese Kapital sind, sondern damit, daß sie als Funktionsformen des industriellen Kapitals im Zusammenhang mit den anderen Funktionsformen fungieren (86).

III. Geldakkumulation (87-89)

Weniger abstrakte Wiederholung der Ausführungen von Seite 83.

IV. Reservefonds (89-90)

Akkumuliert der Mehrwert - in der Regel: vorübergehend - zu einem Schatz, so dient dieser als Reserve, die Störungen im Kapitalprozeß ausgleichen kann.